

Ein Meilenstein für die Musikpädagogik an Waldorfschulen



*Christoph Peter
aus der "Erziehungskunst" Juli 1982*

Am 7. Juni dieses Jahres fand im „Gartensaal“ der hannoverschen Waldorfschule die festliche Eröffnung der Freien Musikschule Hannover statt. Eine dringend notwendige, lang angebahnte und erhoffte, gut vorbereitete Einrichtung trat hiermit an die Öffentlichkeit. Grundlage dieser Musikschule ist die Arbeit an den pädagogischen Schriften Rudolf Steiners in gemeinsamen wöchentlichen Konferenzen, die Besprechung einzelner Kinder und die künstlerische Zusammenarbeit. Die beiden Waldorfschulen Hannovers übernahmen die Patenschaften für das neugeborene Kind unserer Schulbewegung und stellten die Räume zur Verfügung. Eine stattliche Anzahl von jüngeren und erfahrenen Instrumentallehrern hatten sich im Laufe des vergangenen Jahres regelmäßig getroffen und mit der Initiatorin dieser Schule zusammen - Frau Heutling - die Vorarbeit geleistet. Ein Verein als Träger der wirtschaftlichen Belange wirbt um Mitglieder und Beiträge, um Patenschaften und finanzielle Unterstützung.

Nach der Gründung der Freien Musikschule Basel ist dies der zweite Schritt auf einem Weg, der für die Schulmusik an Waldorfschulen immer mehr Bedeutung gewinnen wird.

Als Rudolf Steiner 1919 die Kurse zur Vorbereitung der ersten Waldorfschule hielt, war ihm die Einbeziehung des Instrumentalunterrichts ein großes Anliegen. Doch so, wie er damals als sog. „Privatunterricht“ verbreitet war, ließ er sich nicht mit den Bestrebungen der Waldorfschule verbinden. Fast resigniert klingen Steiners Worte aus dem Jahre 1920: „Ich fürchte, wir werden sehr lange überhaupt zu diesem nicht kommen.“ Gemeint ist das „Behandeln der Instrumente“ im Sinne der Waldorfpädagogik. Was sich dann in den darauffolgenden Jahren an der Stuttgarter Waldorfschule und später auch an anderen Waldorfschulen entwickelte, war der Ausbau von Geigengruppen bis hin zu den Oberstufenorchestern, die es an vielen Waldorfschulen zu einer beachtlichen Höhe ihres Könnens gebracht haben.

Die wichtige pädagogische Arbeit, die im Einzelunterricht geleistet wird, bleibt aber noch lange außerhalb der pädagogischen Verantwortung der

Schulen. Durch glückliche Umstände übernahmen im Umkreis mancher Schulen Persönlichkeiten diesen Unterricht, die mit den inneren Anliegen der Waldorfpädagogik vertraut waren, und so entstand mancherorts eine gute Zusammenarbeit zwischen Instrumentallehrern und der Schule. Es wurden auch immer häufiger die Räume der Schule zur Verfügung gestellt. Was aber meist fehlte, war eine pädagogische Zusammenarbeit, eine wirtschaftliche und rechtliche Eingliederung dieser Persönlichkeiten.

Inzwischen hat sich in den letzten Jahrzehnten die allgemeine Situation der Musikpädagogik gewaltig geändert. Die Schulmusik an öffentlichen Schulen wurde durch die Dominanz der technischen Mittler und Einrichtungen immer mehr zu einem intellektuellen Unterricht getrieben. Schulorchester und Schulchöre starben, besonders in Großstädten. Das Instrumentalspiel wurde nur noch in geringem Maße von der Schule angeregt und der privaten Initiative der Eltern überlassen. Staatlich subventionierte Jugendmusikschulen übernahmen die Aufgabe der Privatlehrer, vergaben Anstellungen und Rechte, arbeiteten aber - trotz mancher guter Lehrkräfte - nach den Regeln der heute üblichen Methoden, mit Auslese, mit Früherziehung, gelegentlich auch mit der aus Japan kommenden Suzuki-Methode, die in vieler Hinsicht den Bemühungen einer waldorfgemäßen Musikerziehung diametral entgegengesetzt ist. So entstanden für Eltern und Kinder von Waldorfschulen in manchen Städten Probleme, die sich für das Musikleben der Schule negativ auswirkten.

Der Weg, den Instrumentalunterricht aus der heute nicht mehr zeitgemäßen Privatsphäre herauszuholen durch kollegiale Zusammenarbeit, ist in Hannover schon sehr bald eingeschlagen worden. Er hat nun zu der Gründung dieser Freien Musikschule geführt. Ein mutiger und höchst erfreulicher Schritt! Man möchte dieser Schule von Herzen wünschen, dass ein künstlerischer, kollegialer, guter Geist in ihrer Arbeit walte.

Die verschiedenen Ensembles von Lehrern dieser Schule, die zur Eröffnung musizierten, erfüllten die Versammelten mit großer Freude und Hoffnung. Es ist sicher, dass ohne solche Initiativen das Musikleben an vielen Schulen immer mehr an Boden verlieren wird durch die Probleme, die durch Medien, technische Mittler und andere antimusikalische Einflüsse an unsere Kinder und Jugendlichen heranbranden. Hinzu kommt, dass manchem jungen Musiker, der sich gerne mit pädagogischen Bestrebungen der Waldorfpädagogik verbinden würde, ein beruflicher Weg offenstünde, wenn ähnliche Freie Musikschulen wie in Basel und Hannover vielerorts gegründet würden.

Gründungsmitglieder

Hannover, den 29. September 1981 (Michaeli)

Hermann Blum, H.
Christiane Brünig.
Günther Hentsch
Eva Döll
Rudolf Grentz
Michael Stabe
Günt. Ulrich Krummen
Maxim Kuschel
Regina Schuchhardt
Kubsta Ketsche
Brigitte Kayser
Anna Elisabeth Dendling
Eva-Maria von Heynitz
Brigitte Lampasiak
Peter Lampasiak
Johann Lampasiak
Margarete Lampasiak

Markus Hunkler